

Windgemeinde Haltern am See

Laut Potenzialstudie des Landes hat die Seestadt im Vest Recklinghausen die größten Potenziale für die Windenergie

WAZ v. 03.11.12

Von Irene Stock

Haltern am See. Die Seestadt ist nicht nur das Dorado der Bürgerinitiativen. Laut der am Mittwoch dieser Woche von Umweltminister Johannes Remmel (Grüne) vorgestellten „Potenzialstudie Erneuerbare Energien NRW Teil 1 – Windenergie“ ist es auch ein Paradies für Windkraftanlagen. Die vom Land in Auftrag gegebene Studie soll den Kreisen und Kommunen bei der Standortwahl helfen; sie weist die günstigsten Standorte mit der besten Windausbeute aus.

Im Vest Recklinghausen sieht die Studie erhebliches Ausbaupotenzial, sowohl beim Repowering für Alt- als auch Neuanlagen. Die Studie sieht zwar wegen der dichten Besiedelung für die Zukunft wenig Potenzial für Windenergieanlagen der Größenordnung 3 MW. „Aufgrund der optisch bedrängenden Wirkung und des Schallschutzes sind größere Abstände zu Siedlungsbereichen nötig, als es bei kleineren Anlagen der Fall ist.“ Die Studie schlägt darum vor, leistungsärmere Anlagen zu bauen, um „weitere Potenziale zu heben“.

Haltern liegt auf Platz eins

Die Studie unterscheidet bei den Potenzialen zwischen einem Alt-, einem Leit- und einem Plus-Szenario. Das Leitszenario, das auch die Waldflächen als Standorte miteinbezieht, sieht für das Vest eine potenziell installierbare Leistung von 350 Megawatt auf einer Potenzialfläche von 1093 Hektar. Die Nettostromproduktion wird mit 542 Gigawattstunden jährlich angesetzt. Bei Fläche (741 ha), installierter Leistung (174 MW) und Nettostromertrag (375 GWh/a) liegt Haltern am See jeweils auf Platz 1.

Die Studie betont, dass die Regionalplanung voraussichtlich vorrangig Windparks als Ziele der Raumordnung ausweist. Das bedeute aber nicht, dass außerhalb der Vorranggebiete Standorte ausgeschlossen seien. „Diese, Einzelstandorte wie Windparkstandorte, verbleiben den Kommunen in ihrer Planungshoheit als Potenzialflächen“, heißt es dort.



Noch steht die Windkraftanlage einsam auf dem Gelände zwischen Uphusen und Münsterstraße. Das wird sich ändern. Das Gebiet ist nun Windvorrangzone.

FOTO: MATHIAS SCHUMACHER

Die Stadt Haltern am See hat ihre potenziellen Räume bereits untersucht. Fünf Windvorrangzonen hatte die Stadt in Folge „Energiewende“ ausgewiesen. Zwei Zonen wurden gekippt, nachdem Bürger und Initiativen nach Offenlegung des Flächennutzungsplanes 950 Anregungen und Bedenken einreichten. „Wir haben drei Flächen als großes Potenzial

für Windkraftanlagen in Haltern am See ermittelt; andere Flächen sind aufgrund von Restriktionen, zum Beispiel beim Natur- und Landschaftsschutz, nicht möglich“, stellt der Technische Beigeordnete Wolfgang Kiski klar.

Die Studie sieht für die Vest-Städte Potenziale bei Fläche, installierbarer Leistung und Nettostromertrag: Datteln 25 ha, 15 MW Leis-

tung, 37 GWh/a; Haltern am See 741 ha, 174 MW, 375 GWh/a; Herthen 55 ha, 18 MW, 46 GWh/a; Marl 183 ha, 45 MW, 107 GWh/a; Oer-Erkenschwick <30 ha, < 6 MW, <18 GWh/a; Olfen 54 ha, 27 MW, 65 GWh/a; Recklinghausen 31 ha, 12 MW, 30 GWh/a; Waltrop 28 ha, 12 MW, 29 GWh/a.

Die bislang 41 Windräder im Kreis bringen es auf 31 571 kW.

WWU Wind baut in Lippramsdorf

Keine Umweltverträglichkeitsprüfung

Haltern am See. Die Firma WWU Wind GmbH aus Münster hat einen Antrag auf Genehmigung zur Errichtung und zum Betrieb einer Windenergieanlage vorgelegt. In der Windkonzentrationszone Lippramsdorf soll eine Windenergieanlage des Typs Repower MM 92 mit einer Nabenhöhe von 100 Meter und einem Rotordurch-

messer von 92,50 Meter errichtet werden. Für das Vorhaben wurde ein Vorprüfungsverfahren zur Feststellung des Erfordernisses einer Umweltverträglichkeitsprüfung gemäß §§ 3 a-c des Gesetzes über die Umweltverträglichkeitsprüfung durchgeführt. Im Rahmen dieses Verfahrens wurde festgestellt, dass es einer Umweltverträglichkeits-

prüfung als selbstandiger Teil des Genehmigungsverfahrens nicht bedarf, da erhebliche nachteilige Umweltauswirkung durch das Vorhaben nicht zu befürchten sind.

Die WWU Münster plante den Bau von fünf Windkraftanlagen bei Hullern. Die Zone wurde per Ratsbeschluss gekippt.